Im Jahr 2025 hat die Numismatische Kommission der Länder für zwei Dissertationen den Walter-Hävernick-Preis verliehen. Die Preisverleihung erfolgte am 8. November 2025 im Rahmen des 19. Tages der antiken Numismatik in Münster. Die Laudatio für David Weidgenannt durch den Hauptgutachter Bernhard Weisser ist hier abgedruckt.

Walter Hävernick Preis 2025 für David Weidgenannt

Die Dissertation ***Common Currencies*? Ein Beitrag zur Münzprägung des arkadischen, achaiischen und aitolischen Koinon** von David Weidgenannt behandelt die Funktion von Münzen im Kontext antiker griechischer Bundesstaaten. Untersuchungsgegenstand sind dabei jene Münzen, die im Namen des arkadischen, achaiischen und aitolischen Koinon im Zeitraum vom 5. bis zum 1. Jh. v. Chr. geprägt wurden oder die ihnen zugeschrieben worden sind. Die chronologische und geographische Beschränkung des Untersuchungsgegenstands auf die Peloponnes und diese drei Bünde – mit ihren historischen Verbindungen sowie zuweilen ähnlichen Laufzeiten – bietet einen Erkenntnisgewinn hinsichtlich der zugrundeliegenden Fragestellung(en) zur Funktion von sogenannten Bündnisprägungen. Die Arbeit konnte an Vorgängeruntersuchungen zu den Bundesstaaten und ihren Institutionen anknüpfen. Deren Fokus lag jedoch nicht auf der Betrachtung der numismatischen Zeugnisse aus historischer Perspektive.

Die drei Hauptkapitel folgen jeweils einem ähnlichen Aufbau, indem, nach einer historischen Einführung zur Geschichte der Bünde und zum Entstehen der jeweiligen politischen Institution(en), ein Überblick über die Münzprägung gegeben wird und eine Einbettung in den historischen wie geldgeschichtlichen Kontext erfolgt, bei dem der Schwerpunkt auf den bundesstaatlichen Finanzen liegt. Im Anschluss wird der Frage nach dem Verhältnis von Prägerhythmen und der historischen Entwicklung der Bünde nachgegangen. Hierbei werden Überlegungen zu den ausgeprägten Nominalen, zur Nominalstruktur und den spezifischen Prägeanlässen angestellt. Diese fußen auf den Untersuchungen von Hort- und Einzelfunden, welche zentrale Methoden der Arbeit bilden. Hierbei wurden von Weidgenannt nicht nur die im IGCH sowie in den Folgebänden (CH I–X) gelisteten Funde miteinbezogen, sondern er konnte noch weitere Funde identifizieren, welche er nicht nur mittels der Forschungsliteratur, sondern auch per Autopsie sowie der Bearbeitung von Archivmaterial detailliert erfasste und auswertete. Darüber hinaus fanden Einzelfunde aus über 300 erfassten Fundplätzen Berücksichtigung, u. a., um die Verbreitung von vor allem Teilstücken und der Bronzeprägung zu untersuchen.

Die Arbeit hat gezeigt, dass monokausale Erklärungsmodelle für die im Namen der drei Koina geprägten Münzen nicht greifen. Die Gepräge, die im wissenschaftlichen Diskurs dem arkadischen, achaiischen und aitolischen Bund zugeschrieben werden, sind nicht in einer einheitlichen Kategorie zu bündeln. Vielmehr handelt es sich beim Begriff „Bundesprägung“

um ein Konzept mit einem breiten Spektrum strukturell äußerst unterschiedlicher Münzen, die unter Beteiligung griechischer Koina produziert wurden. Bei der Einrichtung von bundesstaatlichen Institutionen setzte in den drei Untersuchungsfällen nicht unmittelbar auch eine bundesstaatliche Münzprägung ein. Damit ist sie kein essenzieller Teil des politischen Formierungsprozesses, sondern ein sekundäres Phänomen. Die dem arkadischen Bund zugeschriebenen Prägungen sind womöglich sogar als städtische Münzen von Megalopolis zu verstehen, so der gut begründete Vorschlag des Verfassers. Die Produktion von Bundesprägungen fand (wie es in der Regel auch für städtische Prägungen gilt) nicht kontinuierlich, sondern in bestimmten Zeiträumen, wahrscheinlich zu spezifischen Prägeanlässen, statt. Diese Anlässe lassen sich aufgrund fehlender Quellen schwerlich benennen, wobei sich vereinzelt über Indizien begründete Mutmaßungen dazu anstellen lassen. Als Zahlungsmittel waren die Prägungen in den übrigen Münzgeldumlauf integriert, allerdings in äußerst unterschiedlicher Intensität. Sie bildeten nur einen, zuweilen sehr geringen, Teil des umlaufenden Münzgeldes. Die Untersuchungen von Weidgenannt mahnen, die jeweilige Bedeutung der sog. Bundes-Prägungen nie pauschal zu bewerten, sondern stets differenziert und auf die jeweilige Prägeserie bezogen.
Weidgenannt setzt unterschiedlicher Methoden ein, um dem vorhandenen, teils sehr spärlichen Befund, das Maximum an Information zu entlocken. Die vielfältigen Herangehensweisen dienen dabei keinem Selbstzweck, sondern sind stets zielgerichtet. Neben den genuin numismatischen Methoden wie der Stempelstudie oder der Metrologie wurden auch Methoden aus den historischen, archäologischen sowie philologischen Disziplinen kompetent und erfolgreich angewendet. Kriterien für die Auszeichnung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit mit dem Walter-Hävernick-Preis durch die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sind die Erschließung wissenschaftlichen Neulandes, die Wirkung über die Fachgrenzen hinaus und eine vorbildhafte sprachliche Gestaltung. All dies erfüllt die Arbeit glänzend.

David Weidgenannt, *Common Currencies*? Ein Beitrag zur Münzprägung des arkadischen, achaiischen und aitolischen Koinon (Diss. Phil., Universität Wien 2024)

Bernhard Weisser